

## Wilhelm Tell, I. Aufzug, 1. Szene . mit „Verständnishilfen“

Bei einer Lektüre in einer älteren Sprachstufe des Deutschen ist es besonders wichtig, erst mal hineinzukommen.

Deshalb präsentieren wir hier eine entsprechende Hilfe.

Bei der folgenden Tabelle handelt es sich um den Originaltext in der linken Spalte. In der rechten Spalte finden sich Verständnishilfen.

|   |   |
|---|---|
| <b>1. Abschnitt:</b><br><i>Die Szene spielt am Ufer eines Sees, der von hohen Bergen umgeben ist.<br/>Zu Beginn wird erst mal ein bisschen die Atmosphäre gezeigt, bei der sich die Menschen der Bergen gegenseitig Lieder zusingen.</i>  |   |
| <b>Erster Aufzug</b><br><br><b>Erste Szene</b><br><br>Hohes Felsenufer des Vierwaldstättersees, Schwyz gegenüber.<br><br>Der See macht eine Bucht ins Land, eine Hütte ist unweit dem Ufer, Fischerknabe fährt sich in einem Kahn. Über den See hinweg sieht man die grünen <b>Matten</b> , Dörfer und Höfe von Schwyz im hellen Sonnenschein liegen. Zur Linken des Zuschauers zeigen sich die Spitzen des <b>Haken</b> , mit Wolken umgeben; zur Rechten im fernen Hintergrund sieht man die Eisgebirge. Noch ehe der Vorhang aufgeht, hört man den <b>Kuhreihen</b> und das harmonische Geläut der Herdenglocken, welches sich auch bei eröffneter Szene noch eine Zeitlang fortsetzt.<br><br>Fischerknabe singt im Kahn: Melodie des Kuhreihens<br>Es lächelt der See, er ladet zum Bade,<br>Der Knabe schlief ein am grünen <b>Gestade</b> ,<br>Da hört er ein Klingen,<br>Wie Flöten so süß,<br>Wie Stimmen der Engel<br>Im Paradies.<br>Und wie er erwacht in seliger Lust,<br>Da spülen die Wasser ihn um die Brust,<br><b>Und es ruft aus den Tiefen:</b><br><b>Lieb Knabe, bist mein!</b><br><b>Ich locke den Schäfer,</b><br><b>Ich zieh ihn herein.</b><br><br>Hirte auf dem Berge: Variation des | <i>Aufzug = Akt, d.h. ein Teil eines Theaterstücks, vor bzw. nach dem der Vorhang fällt, also vorgezogen wird. Meistens nötig, damit Umbauten auf der Bühne erfolgen können. Auf jeden Fall ein größerer Einschnitt.<br/>Eine Szene ist ein Teil eines Aufzugs. Meistens beginnt und endet eine Szene mit dem Auftritt oder Abgang einer wichtigen Figur.<br/>Matten = Wiesen<br/>Haken = Berg<br/><br/>Kuhreihen = Lied, mit dem die Kühe zum Melken angelockt werden.<br/>š bei eröffneter Szene: bei Beginn der eigentlichen Bühnenhandlung<br/><br/>Gestade = Ufer<br/><br/>Hier wird der Fischerknabe von der Tiefe des Wassers gelockt.<br/>Das erinnert an das Gedicht š Der Fischer von Goethe.</i> |

|  |   |
|--|---|
| <p>Kuhreihens<br/> Ihr Matten lebt wohl,<br/> Ihr sonnigen Weiden!<br/> Der <b>Senn</b> muss scheiden,<br/> Der Sommer ist hin.<br/> Wir fahren zu Berg, wir kommen wieder,<br/> Wenn der Kuckuck ruft, wenn erwachen die<br/> Lieder,<br/> Wenn mit Blumen die Erde sich kleidet neu,<br/> Wenn die Brännlein fließen im lieblichen<br/> Mai<br/> Ihr <b>Matten</b> lebt wohl,<br/> Ihr sonnigen Weiden!<br/> Der <b>Senne</b> muss scheiden,<br/> Der Sommer ist hin.</p> <p>Alpenjäger erscheint gegenüber auf der Höhe<br/> des Felsen: Zweite Variation<br/> Es donnern die Höhen, es zittert der Steg,<br/> Nicht grauet dem Schützen auf<br/> schwindlichem Weg,<br/> Er schreitet verwegen<br/> Auf Feldern von Eis,<br/> Da pranget kein Frühling,<br/> Da grünet kein Reis;<br/> Und unter den Füßen ein <b>neblihtes</b> Meer,<br/> Erkennt er die Städte der Menschen nicht<br/> mehr,<br/> Durch den Riss nur der Wolken<br/> Erblickt er die Welt,<br/> Tief unter den Wassern<br/> Das grünende Feld.</p> | <p><i>Senn = Hirte</i></p> <p><i>Matten = Wiesen</i></p> <p><i>Senne = Hirte</i></p> <p><i>Variation = Abwandlung, Veränderung, hier<br/>eines Liedes</i></p> <p><i>Prangen = glänzen</i></p> <p><i>Reis = junge Pflanze</i><br/> <i>Neblihtes = neblig</i></p> |
|--|---|

|   |   |
|---|---|
| <p><b>2. Abschnitt:</b><br/> <i>Ein Gewitter zieht auf.</i><br/> <i>Die Leute am Seeufer bereiten sich drauf vor und sprechen über die aktuelle Situation.</i></p>  |   |
| <p>Die Landschaft verändert sich, man hört ein<br/> dampfes Krachen von den Bergen,<br/> Schatten von Wolken laufen über die<br/> Gegend.<br/> <b>Ruodi der Fischer</b> kommt aus der Hütte,<br/> <b>Werni der Jäger</b> steigt vom Felsen,<br/> <b>Kuoni der Hirte</b> kommt, mit dem<br/> <b>Melknopf</b> auf der Schulter. Seppi,<br/> sein <b>Handbube</b>, folgt ihm.<br/> Ruodi:<br/> Mach <b>hurtig</b> Jenni. Zieh die <b>Naue</b> ein.<br/> Der graue Talvogt kommt, dumpf<br/> brüllt der Firn,</p> | <p><i>Merken: Ruodi ist ein Fischer<br/>(am besten Zettel mit diesen Infos anlegen)</i></p> <p><i>Melknopf = Gefäß zum Melken der Kühe</i><br/> <i>Handbube = Junge, der mithilft, š zur Hand<br/>gehtō</i></p> |

|  |  |
|--|--|
| <p>Der <b>Mythenstein</b> zieht seine Haube an,<br/>Und kalt her bläst es aus dem Wetterloch,<br/>Der Sturm, ich mein, wird dasein, eh wir's denken.</p> <p>Kuoni:<br/>'s kommt Regen, Fährmann. Meine Schafe fressen<br/>Mit Begierde Gras, und <b>Wächter</b> scharrt die Erde.</p> <p>Werni:<br/>Die Fische springen, und das Wasserhuhn<br/>Taucht unter. Ein Gewitter ist im Anzug.</p> <p>Kuoni zum Buben:<br/><b>Lug</b> Seppi, ob das Vieh sich nicht verlaufen.</p> <p>Seppi:<br/>Die <b>braune Liesel</b> kenn ich am Geläut.</p> <p>Kuoni:<br/>So fehlt uns keine mehr, die geht am weitsten.</p> <p>Ruodi:<br/>Ihr habt ein schön <b>Geläute</b>, Meister Hirt.</p> <p>Werni:<br/>Und <b>schmuckes</b> Vieh ó Ist's Euer eigenes, Landsmann?</p> <p>Kuoni:<br/>Bin <b>nit</b> so reich ó <b>'s ist</b> meines gnädigen Herrn,<br/>Des Attinghäusers, <b>und mir zugezählt</b>.</p> <p>Ruodi:<br/>Wie schön der Kuh das Band zu Halse steht!</p> <p>Kuoni:<br/>Das weiß sie auch, dass sie den <b>Reihen</b> führt,<br/>Und nähm ich ihr's, sie hörte auf zu fressen.</p> <p>Ruodi:<br/>Ihr seid nicht klug! Ein unvernünft'ges Vieh ó</p> <p>Werni:<br/>Ist bald gesagt. Das Tier hat auch</p> | <p><i>Hurtig = schnell</i><br/><i>Naue = altes Wort für Nachen oder Schiff allgemein</i><br/><i>Mythenstein = eine aus dem See herausragende Felsensäule</i></p> <p><i>Wächter = hier Bezeichnung bzw. Name für den Hund</i></p> <p><i>Lug = schau</i></p> <p><i>Braune Liesel = Name für eine Kuh</i></p> <p><i>Geläute = Glocken, die Kühe in Berggegenden um den Hals tragen, damit man sie wiederfindet.</i></p> <p><i>schmuck = schön</i></p> <p><i>nit = nicht</i><br/><i>'s ist = es ist</i><br/><i>und mir zugezählt = und mir zugeordnet, gegeben</i></p> <p><i>dass sie den Reihen führt = an der Spitze steht</i></p> |
|--|--|

|  |  |
|--|--|
| <p>Vernunft,<br/> Das wissen wir, die wir die <b>Gemsen</b><br/> jagen,<br/> Die stellen klug, wo sie zur Weide<br/> gehn,<br/> 'ne <b>Vorhut</b> aus, die spitzt das Ohr und<br/> warnet<br/> Mit heller Pfeife, wenn der Jäger<br/> naht.</p> <p>Ruodi zum Hirten:<br/> Treibt Ihr jetzt heim?</p> <p>Kuoni:<br/> Die Alp ist abgeweidet.</p> <p>Werni:<br/> Glücksel'ge Heimkehr, <b>Senn!</b></p> <p>Kuoni:<br/> Die wünsch ich Euch,<br/> Von Eurer Fahrt kehrt sich's nicht<br/> immer wieder.</p> | <p><i>Gemsen = Ziegenart, die sich gut im Hochgebirge bewegen kann, also sehr trittsicher ist.</i></p> <p><i>Vorhut = eine Art Wächter, die vorangeht und alles beobachtet und ggf. auch warnt.</i></p> <p><i>Senn = Hirte</i></p> |
|--|--|

### 3. Abschnitt:

*Ein Flüchtling erscheint, der einen Beamten des Kaisers erschlagen hat, weil der seine Frau vergewaltigen wollte. Man ist sich einig, dass das richtig war.*

|   |  |
|---|--|
| <p>Ruodi:<br/> Dort kommt ein Mann in voller Hast<br/> gelaufen.</p> <p>Werni:<br/> Ich kenn ihn, 's ist der Baumgart von<br/> Alzellen.</p> <p>Konrad Baumgarten atemlos hereinstürzend.<br/> Baumgarten:<br/> Um Gottes willen, Fährmann, Euren<br/> Kahn!</p> <p>Ruodi:<br/> Nun, nun, was gibt's so eilig?</p> <p>Baumgarten:<br/> Bindet los!<br/> Ihr rettet mich vom Tode! <b>Setzt mich<br/> über!</b></p> <p>Kuoni:<br/> Landsmann, was habt Ihr?</p> <p>Werni:<br/> Wer verfolgt Euch denn?</p> <p>Baumgarten zum Fischer:<br/> Eilt, eilt, sie sind mir dicht schon an<br/> den Fersen!<br/> De Landvogts Reiter kommen hinter</p> | <p><i>Setzt mich über! = bringt mich über den See!</i></p> |
|---|--|

|  |   |
|--|---|
| <p>mir,<br/>Ich bin ein Mann des Tods, wenn sie mich greifen.</p> <p>Ruodi:<br/>Warum verfolgen Euch die <b>Reisigen</b>?</p> <p>Baumgarten:<br/>Erst rettet mich, und dann <b>steh ich Euch Rede</b>.</p> <p>Werni:<br/><b>Ihr</b> seid mit Blut befleckt, was hat's gegeben?</p> <p>Baumgarten:<br/>Des Kaisers Burgvogt, der auf dem Rossberg sass ó</p> <p>Kuoni:<br/>Der Wolfenschiessen! Lásst Euch der verfolgen?</p> <p>Baumgarten:<br/>Der schadet nicht mehr, ich hab ihn erschlagen.</p> <p>Alle fahren zurück:<br/>Gott sei Euch gnädig! Was habt Ihr getan?</p> <p>Baumgarten:<br/>Was jeder freie Mann an meinem Platz!<br/>Mein gutes Hausrecht hab ich ausgeübt<br/>Am <b>Schänder</b> meiner Ehr und meines Weibes.</p> <p>Kuoni:<br/>Hat Euch der Burgvogt an der Ehr geschädigt?</p> <p>Baumgarten:<br/>Dass er sein bös <b>Gelüsten</b> nicht vollbracht,<br/>Hat Gott und meine gute Axt verhütet.</p> <p>Werni:<br/>Ihr habt ihm mit der Axt den Kopf zerspalten?</p> <p>Kuoni:<br/>O lasst uns alles hören. Ihr habt Zeit,<br/>Bis er den Kahn vom Ufer losgebunden.</p> <p>Baumgarten:<br/>Ich hatte Holz gefällt im Wald, da kommt<br/>Mein <b>Weib</b> gelaufen in der Angst des</p> | <p><i>Reisigen = hier: bewaffnete Reiter</i></p> <p><i>steh ich Euch Rede = erzähl ich euch alles</i></p> <p><i>Ihr = alte Anredeform, heute würde man š duõ oder š Sieõ sagen.</i></p> <p><i>Schänder = jemand, der Schande bringt</i></p> <p><i>Gelüsten = was jemand gerne möchte, worauf er Lust hat (hier sexuell gemeint)</i></p> |
|--|---|

|   |   |
|---|---|
| <p>Todes.<br/> »Der Burgvogt liegt in meinem Haus,<br/> er hab<br/> Ihr <b>anbefohlen</b>, ihm ein Bad zu<br/> rüsten.«<br/> Drauf hab er <b>Ungebührliches</b> von ihr<br/> Verlangt, sie sei <b>entsprungen</b>, mich zu<br/> suchen.<br/> Da lief ich frisch hinzu, so wie ich<br/> war,<br/> Und mit der Axt hab ich ihm 's Bad<br/> gesegnet.</p> <p>Werni:<br/> <b>Ihr tatet wohl</b>, kein Mensch kann<br/> Euch drum schelten.</p> <p>Kuoni:<br/> Der Wüterich! Der hat nun seinen<br/> Lohn!<br/> Hat's lang verdient ums Volk von<br/> Unterwalden.</p> | <p><i>Weib = früher ganz normale Bezeichnung<br/> für die Ehefrau</i></p> <p><i>Anbefohlen = befohlen</i></p> <p><i>Ungebührliches = etwas, was ich nicht<br/> gehört, gegen die guten Sitten verstößt</i><br/> <i>Entsprungen = weggelaufen</i></p> <p><i>hab ich ihm 's Bad gesegnet = hab ich ihm<br/> sein Bad gegeben, aber anders, als er<br/> glaubte (ihn bestraft)</i><br/> <i>Ihr tatet wohl = Ihr habt richtig gehandelt,<br/> Heute würde man sagen: du hast richtig<br/> gehandelt</i></p> |
|---|---|

#### 4. Abschnitt:

*Der Flüchtling ist in großer Angst, weil er verfolgt wird. Er möchte mit einem Boot über den See gefahren werden. Der Fischer, der auch Fährmann ist, weigert sich aber wegen des Sturms, obwohl er bedrängt wird. Der Flüchtling ist am Ende ganz verzweifelt.*

|  |   |
|--|---|
| <p>Baumgarten:<br/> Die Tat ward <b>ruchbar</b>, mir wird<br/> nachgesetzt ó<br/> <b>Indem</b> wir sprechen ó Gott ó <b>verrinnt</b><br/> die Zeit ó</p> <p>Es fängt an zu donnern.</p> <p>Kuoni:<br/> <b>Frisch</b> Fährmann ó Schaff den<br/> Biedermann hinüber.</p> <p>Ruodi:<br/> Geht nicht. Ein schweres Ungewitter<br/> <b>ist</b><br/> <b>Im Anzug</b>. Ihr müsst warten.</p> <p>Baumgarten:<br/> Heil'ger Gott!<br/> Ich kann nicht warten. Jeder<br/> <b>Aufschub</b> tötet ó</p> <p>Kuoni zum Fischer:<br/> <b>Greif an</b> mit Gott, dem Nächsten<br/> muss man helfen,<br/> Es kann uns allen Gleiches ja<br/> begegnet.</p> <p>Brausen und Donnern.</p> | <p><i>Ruchbar = wirklich: Man konnte sie<br/> riechen, d.h.: sie wurde bekannt</i><br/> <i>Indem = während</i><br/> <i>Verrinnt = vergeht</i></p> <p><i>Frisch = schnell</i></p> <p><i>ist</i><br/> <i>Im Anzug = kommt heran</i></p> <p><i>Aufschub = Verzögerung</i></p> <p><i>Greif an = pack an</i></p> |
|--|---|

|  |   |
|--|---|
| <p>Ruodi:<br/> Der Föhn ist los, ihr seht wie hoch der See geht,<br/> Ich kann nicht steuern gegen Sturm und Wellen.</p> <p>Baumgarten umfasst seine Knie:<br/> So helf Euch Gott, wie Ihr Euch mein erbarmet ó</p> <p>Werni:<br/> Es geht ums Leben, sei barmherzig, Fährmann.</p> <p>Kuoni:<br/> s'ist ein Hausvater, und hat Weib und Kinder!</p> <p>Wiederholte Donnerschläge.</p> <p>Ruodi:<br/> Was? Ich hab auch ein Leben zu verlieren,<br/> Hab Weib und Kind daheim, wie er ó Seht hin<br/> Wie's brandet, wie es wogt und Wirbel zieht,<br/> Und alle Wasser aufrührt in der Tiefe. ó Ich wollte gern den Biedermann erretten,<br/> Doch es ist rein unmöglich, ihr seht selbst.</p> <p>Baumgarten noch auf den Knien:<br/> So muss ich fallen in des Feindes Hand,<br/> Das nahe Rettungsufer im Gesichte! ó Dort liegt's! Ich kann's erreichen mit den Augen<br/> Hinüberdringen kann der Stimme Schall,<br/> Da ist der Kahn, der mich hinübertrüge,<br/> Und muss hier liegen, hilflos, und verzagen!</p> | <p><i>s'ist = es ist</i></p> <p><i>Brandet = schäumt, wogt</i></p> <p><i>Biedermann = braver Mann</i></p> <p><i>Rein = völlig</i></p> |
|--|---|

**5. Abschnitt:**

*Tell erscheint. Er ist auch der Meinung, dass man den Mann über den See bringen muss, auch wenn das gefährlich ist. Dennoch weigert sich der Fischer.*

|   |  |
|---|--|
| <p>Kuoni:<br/> Seht wer da kommt!</p> <p>Werni:<br/> Es ist der Tell aus Bürglen!</p> <p>Tell mit der Armbrust.</p> |  |
|---|--|

|   |   |
|---|---|
| <p>Tell:<br/>Wer ist der Mann, der hier um Hülfe fleht?</p> <p>Kuoni:<br/>'s ist ein Alzeller Mann, er hat sein Ehr<br/>Verteidigt, und den Wolfenschiess erschlagen,<br/>Des Königs Burgvogt, der auf Rossberg sass ó<br/>Des Landvogts Reiter sind ihm auf den Fersen.<br/>Er fleht den Schiffer um die Ueberfahrt,<br/>Der fürcht't sich vor dem Sturm und will nicht fahren.</p> <p>Ruodi:<br/>Da ist der Tell, er führt das Ruder auch,<br/>Der soll mir's <b>zeugen</b>, ob die Fahrt zu wagen.</p> <p>Tell:<br/><b>Wo's not tut</b>, Fährmann, lässt sich alles wagen.<br/>Heftige Donnerschläge, der See rauscht auf.</p> <p>Ruodi:<br/>Ich soll mich in den Höllenrachen stürzen?<br/>Das täte keiner, der bei Sinnen ist.</p> <p>Tell:<br/>Der brave Mann denkt an sich selbst zuletzt,<br/>Vertrau' auf Gott und rette den Bedrängten.</p> <p>Ruodi:<br/>Vom sicheren <b>Port</b> lässt sich's gemächlich raten,<br/>Da ist der Kahn und dort der See!<br/>Versucht's!</p> <p>Tell:<br/>Der See kann sich, der Landvogt nicht erbarmen,<br/>Versuch es Fährmann!</p> <p>Hirten und Jäger:<br/>Rett ihn! Rett ihn! Rett ihn!</p> <p>Ruodi:<br/>Und wär's mein Bruder und mein leiblich Kind,<br/>Es kann nicht sein, <b>s'ist heut Simons und Judä</b>,</p> | <p>Armbrust = alte Schusswaffe, eine besondere Art Bogen mit Pfeilen</p> <p>Zeugen = zeigen</p> <p>Wo's not tut = wo es nötig ist</p> <p>Port = Hafen</p> <p>Simons und Judä = ein schicksalhafter Tag,</p> |
|---|---|

|  |  |
|--|--|
| Da rast der See und will sein Opfer haben. | wörtlich: der Tag von zwei Aposteln, die den Märtyrertod starben(28 Oktober) |
|--|--|

### 6. Abschnitt:

|   |  |
|---|--|
| <p>Tell:<br/>Mit <b>eitler</b> Rede wird hier nichts geschafft,<br/>Die Stunde dringt, dem Mann muss <b>Hülfe</b> werden.<br/>Sprich, Fährmann, willst du fahren?</p> <p>Ruodi:<br/>Nein, nicht ich!</p> <p>Tell:<br/>In Gottes Namen denn! Gib her den Kahn,<br/>Ich will's mit meiner schwachen Kraft versuchen.</p> <p>Kuoni:<br/>Ha, <b>wackrer</b> Tell!</p> <p>Werni:<br/>Das <b>gleicht dem Waidgesellen!</b></p> <p>Baumgarten:<br/>Mein Retter seid Ihr und mein Engel,<br/>Tell!</p> <p>Tell:<br/>Wohl aus des Vogts Gewalt errett ich Euch,<br/>Aus Sturmesnöten muss ein anderer helfen.<br/>Doch besser ist's, Ihr fallt in Gottes Hand,<br/>Als in der Menschen! Zu dem Hirten:<br/>Landsmann, tröstet Ihr<br/>Mein Weib, wenn mir was <b>Menschliches</b> begegnet,<br/>Ich hab getan, was ich nicht lassen konnte.</p> <p>Er springt in den Kahn.</p> | <p>Mit eitler Rede = mit leichten Sprüchen</p> <p>Hülfe = Hilfe</p> <p>Wackrer = mutiger</p> <p>gleicht dem Waidgesellen = typisch für einen Jäger</p> <p>Menschliches = hier: der Tod</p> |
|---|--|

### 7. Abschnitt:

*Kaum ist Tell mit dem Boot unterwegs, wird der Fischer von einem der Anderen kritisiert. Er verteidigt sich mit Hinweis darauf, dass Tell eben ein besonders fähiger Mann sei.*

*Anschließend wird in einer Mauerschau (s.u.) berichtet, wie Tell sich durch die Wogen kämpft.*

Kuoni zum Fischer:  
Ihr seid ein Meister Steuermann. Was sich  
Der Tell getraut, das konntet Ihr nicht wagen?

Ruodi:  
Wohl bessre Männer tun's dem Tell nicht nach,  
Es gibt nicht zwei, wie der ist, im Gebirge.

Werni ist auf den Fels gestiegen:  
Er stößt schon ab. Gott helf dir, braver Schwimmer!  
Sieh, wie das Schifflin auf den Wellen schwankt!

Kuoni am Ufer:  
Die Flut geht drüber weg ó Ich seh's nicht mehr.  
Doch halt, da ist es wieder!  
Kräftiglich  
Arbeitet sich der **Wackre** durch die Brandung.

Ab hier beginnt eine so genannte Mauerschau: damit meint man Situationen im Theater, die man nicht zeigen kann oder will. Man lässt dann eine Figur auf der Bühne einfach das beschreiben, was sie angeblich sieht.

Wackre = der Tapfere, Mutige

### **8. Abschnitt:**

*Die Verfolger kommen und stellen fest, dass der Flüchtling entkommen ist. Sie vermuten, dass die Anwesenden ihm geholfen haben, und rächen sich an ihrem Eigentum.*

Seppi:  
Des Landvogts Reiter kommen **angesprengt**.

Kuoni:  
Weiss Gott, sie sind's! das war **Hülf** in der Not.

Ein Trupp Landenbergischer Reiter.

Erster Reiter:  
Den Mörder gebt heraus, **den ihr verborgen**.

Zweiter:  
Des Wegs kam er, umsonst **verhehlt** ihr ihn.

Kuoni und Ruodi:  
Wen meint ihr, Reiter?

Erster Reiter entdeckt den **Nachen**:  
Ha, was seh ich! Teufel!

Werni oben:  
Ist's der im Nachen, den ihr sucht? ó

Angesprengt = angeritten

Hülf = Hilfe

den ihr verborgen = den ihr versteckt

verhehlt = verheimlicht

Nachen = Boot

|  |   |
|--|---|
| <p>Reit zu!<br/> <b>Wenn ihr frisch beilegt</b>, holt ihr ihn<br/> noch ein.</p> <p>Zweiter:<br/> Verwünscht! Er ist <b>entwischt</b>.</p> <p>Erster zum Hirten und Fischer:<br/> Ihr habt ihm fortgeholfen,<br/> Ihr sollt uns büßen ó Fallt in ihre<br/> Herde!<br/> Die Hütte reißet ein, brennt und<br/> schlagt nieder!</p> <p>Eilen fort.</p> <p>Seppi stürzt nach:<br/> O meine Lämmer!</p> <p>Kuoni folgt:<br/> Weh mir! Meine Herde!</p> <p>Ruodi ringt die Hände:<br/> Gerechtigkeit des Himmels,<br/> Wann wird der Retter kommen<br/> diesem Lande? Folgt ihnen.</p> | <p>Wenn ihr frisch beilegt = wenn ihr schnell<br/> macht</p> <p>Entwischt = entkommen</p> |
|--|---|

**Weitere Infos** zu Schillers Drama *Wilhelm Tell* und zu anderen Themen des  
Deutschunterrichts bekommt ihr auf den Seiten:

[www.schnell-durchblicken.de](http://www.schnell-durchblicken.de)

und

[www.endlich-durchblick.de](http://www.endlich-durchblick.de)

Auch könnt ihr euch direkt mit Fragen an uns wenden:

<http://www.schnell-durchblicken.de/kontakt/>